Laudatio für die Preisträger*in: Karen Packebusch

„Der Herd steht komplett unter Strom! Immer muss ich darauf achten, dass ich einen extra Lappen benutze, damit ich keinen Schlag bekomme! Wenn ich eine Suppe koche, dann braucht die 3 Stunden! Ich habe es einmal, zweimal, dreimal gesagt. Herr Lukas meint immer, dass er einen neuen Herd besorgt. Darauf warte ich seit zwei Jahren“

(Auszug und Zitat aus „Doing the Dorty Work/Joana)

In der hier heute ausgezeichneten künstlerischen Arbeit „ Doing the Dirty work“ - dt. Die Schmutzarbeit erledigen“ befragt Karen Packebusch mit den Mitteln der Kunst, die Arbeit von Migrantinnen in Privathaushalten. Heute ein Bestandteil **der** Organisation von Reproduktionsarbeit – auch CareArbeit genannt, der für den Erhalt unserer gesellschaftlichen Ordnung kaum noch wegzudenken ist. Globale Migration und Geschlecht – ein Thema von höchster Relevanz.
Denn oftmals bleiben diejenigen und es sind mehrheitlich Frauen, die sich im wörtlichen Sinne täglich „die Hände für uns schmutzig machen“ - im Verborgenen oder werden unsichtbar gemacht. Ohne Anerkennung ihrer Lebensleistungen, Willkür und Ausbeutung ausgesetzt, gefangen in neoliberalen, kapitalistischen Systemen der Ungleichheit. Aus Angst ihren Arbeitsplatz zu verlieren, aufgrund unsicherer Aufenthaltstitel oder fehlender bis keiner rechtlicher oder sozialer Unterstützung.

Karen Packebusch reist seit 2015 nach Skopje, Genova, Man Dinh, Maputo, Berlin oder Frankfurt und spricht mit den Frauen, die in privaten Haushalten tätig sind über ihren Erfahrungen. Sie problematisiert dabei auf Kluge Weise globale Zusammenhänge und ihre regionalen Auswirkungen, die Verschränkung von Beziehungen zwischen Herkunft, Klasse und Geschlecht.
In hoher künstlerischer Qualität und einem interdisziplinären und internationalistischen Blick auf das eigenen Schaffen, wird in **Doing the Dirty Work** die Arbeit der Frauen wertvoll und sichtbar. Ja überhaupt als Thema offenbar und in der künstlerischen Auseinandersetzung erprobt.

Besprochen werden die höchst aktuellen Problemlagen durch audiovisioelle Installationen, in Performances und Interviewpassagen mit und von Hausarbeiterinnen, Objekt verknüpft mit Ton, Foto - Video,

Text und Sprache. Sie ist immer nah an denen, die für sich selbst sprechen und endlich gehört werden müssen.
In multiplen und erfahrbaren Raumsituationen wird das Publikum konfrontiert, der Betrachtende wird befragt und sogar selbst auf die eigene Verantwortung in ökonomischen, kapitalistischen Kreisläufen hingewiesen. Ein Punkt, der uns gleichsam beeindruckte. Kunst, Liebe Gäste, ist Motor und Kraft gesellschaftspolitischer Veränderung. *Doing the dirty work*, in Anlehnung an das gleichnamige Buch von Bridget Anderson, ist ein wichtiger Beitrag auf der notwendigen Suche nach Antworten auf die Transformation von Arbeitsprozessen in einer globalisierten, ja einer ungleichen Welt - und der Suche nach Lösungen für *eine gewaltfreie und gerechte Gesellschaft.*

In der Art und Weise wie sie dieses Thema aufgearbeitet haben, haben sie der Ausschreibung des Kunstpreises, unserer Meinung nach, im *Besonderen Rechnung* getragen. Clara Zetkin hat gesagt, „Ich will dort kämpfen wo das Leben ist", und ihre Arbeit als Künstlerin folgt, meiner Einschätzung nach, diesem Sinnspruch. Hingehen wo das Leben ist, mit der Wertschätzung, die einer der wesentlichsten Beiträge unseres Lebens verdient – verdienen muss – bei der Sorge um und Pflege für den Menschen.

Es gibt noch ungleich mehr über die in Kunstgeschichte und der Bildenden Kunst studierte Dresdnerin, zu sagen. So zum Beispiel, dass eine Weiterarbeit an dem Thema durch das Projekt *„Pionier*innen"* und die Aufnahme von Interviews mit und über die Lebenswelten der in privaten Haushalten tätigen Migrant*innen, bereits in Planung ist. Wir sind in jedem Fall gespannt darauf und hören ja gleich noch ein wenig mehr von Ihnen.

Erstmal aber ist es mir eine große Freude, im Namen der Rosa Luxemburg Stiftung Sachsen und dem Kuratorium, mit allergrößter Freude den 1. Rosa Kunstpreis an Frau Packebusch für ihre Arbeit „*Doing the Dirty work*" zu übergeben.

Vielen Dank für Ihre Bewerbung und Herzlichsten Glückwunsch.

(Anja Eichhorn, Kunsthistorikerin/ Mitglied im Kuratorium des 1. Rosa Kunstpreises)